

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

30.10.1868 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. Oktober.

Nr. 256.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Oktober d. J.

bewogen gefunden: den Bezirksarzt, Geheimen Hofrath Dr. Peter Joseph Schneider in Offenburg, auf dessen unterthänigstes Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste, gnädigst in den Ruhestand zu versetzen; den Revisor Karl Helff bei dem Bezirksamt Pforzheim aus dem Großh. Staatsdienste zu entlassen.

Ihre Großherzogliche Hoheiten der Prinz Wilhelm von Baden und der Herr Markgraf Maximilian von Baden haben gnädigst geruht, den Rentammann Rudin in Salem in Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† München, 29. Okt. Die ursprünglich auf den 26. Oktbr. anberaumte Konferenz zum Abschluss eines Postvertrags mit Italien wird nunmehr, da auch Bayern das Eintreffen seines Bevollmächtigten auf den 2. Novbr. angezeigt hat, am letztgenannten Tag in Berlin ihren Anfang nehmen können.

† Wien, 28. Okt. Das „Desterr. Corresp.-Bür.“ meldet: Von kompetenter Seite wird versichert, dass Hr. v. Beust im Wehrausschuss die bekannte gegenwärtige Lage Europas lediglich zur Begründung des Umstandes heranzog, dass die Wehrkraft Oesterreichs nicht hinter der anderer Staaten zurückbleiben dürfe. Die Rede sei rein objektiv gehalten, und die Zeitungscommentare bezüglich eventueller Parteinehme für oder gegen eine fremde Macht beruhen lediglich auf Entstellung der Erklärung des Hrn. v. Beust.

† Wien, 29. Okt. Der Reichsrath hat in seiner heutigen Sitzung das Rekrutierungsgesetz angenommen, nachdem Minister Taaffe erklärt hatte, dass durch die begeherten 50,000 Mann der Armeepräsenzstand nicht erhöht wird. Der Handels-, Post- und Territorialvertrag mit der Schweiz wurde nach den Regierungsentwürfen ohne Debatte angenommen.

† Paris, 29. Okt. Bei Gelegenheit einer Besprechung der Verhandlungen des österreichischen Wehrausschusses sagt der „Moniteur“: Die vollkommen friedlichen Absichten Oesterreichs und die befriedigende allgemeine politische Lage lassen nur eine rein technische Diskussion der Wehrfrage zu und entfernen daraus Alles, was die öffentliche Meinung beunruhigen könnte.

† Madrid, 28. Okt. (Agence Havas.) Der Ministerrath hat den Bericht Figuerola's genehmigt. Derselbe proponirt die Aufnahme einer Staatsanleihe von 600 Millionen Franken, die sowohl in Spanien wie im Ausland zur Subscription aufgelegt werden soll.

† Madrid, 28. Okt. Die „Madrid. Btg.“ wird demnächst eine Anleihe von einer Milliarde Reales ankündigen, welche bestimmt ist, die gegenwärtigen Obligationen zu decken. Einige demokratische Mitglieder des Stadtraths haben den Antrag auf ein Tadelvotum gegen die Regie-

rung eingebracht, weil diese eine amtliche Meinung über die künftige Regierungsform abgegeben. Der Stadtrath wird wahrscheinlich morgen über diesen Antrag berathen.

† London, 28. Okt. Eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Neu-York zufolge haben am vergangenen Sonntag in New-York Ruhestörungen stattgefunden, wobei 10 Personen getödtet wurden. (Vergl. u. Philadelph.)

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Okt. Laut telegraphischer Berichte aus Odessa kamen Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga Feodorowna und Seine Großherzogl. Hoheit der Prinz Karl von Baden auf der Reise nach Tiflis am 24. d. M., Abends 6 Uhr, zu Odessa an, und gingen am folgenden Tag, Vormittags 11 Uhr, auf einem Kriegsdampfer in See. Das Schiff wurde jedoch durch Sturm genöthigt, desselben Tags nach Odessa zurückzukehren. Ihre Hoheiten konnten Ihre Reise erst am 26. d. M., Vormittags halb elf Uhr (auf demselben Dampfschiff), fortsetzen. Das Wetter war günstig und das letzte Telegramm setzt voraus, dass Ihre Hoheiten wohlbehalten in Tiflis eingetroffen seien.

Karlsruhe, 29. Okt. Der Präsident des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten hat heute den König. Hawaiianischen Generalkonsul für das Großherzogthum Baden, Major Eugen Hafflocher, empfangen und aus dessen Händen das Schreiben des auswärtigen Amtes zu Honolulu vom 22. Juli d. J. entgegengenommen, womit derselbe als Königl. Hawaiianischer Geschäftsträger bei der Großh. Regierung beglaubigt wird.

Karlsruhe, 29. Okt. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 63 enthält (außer Personennachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern. a) Die Vergebung eines Freiplazes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalt zu Baden betreffend. b) Die Apothekereizung des Wilhelm Köthner von Mosbach und des Alfred Saul von Thiengen betreffend. c) Die Gebühren für die Einrichtungen der Hebammen betreffend. d) Die Wahl des Dekans für die Diözese Neckarbischofsheim betreffend. Von dieser Synode wurde der bisherige Dekan Stadtpfarrer Gräbener in Neckarbischofsheim auf weitere sechs Jahre zum Dekan dieser Diözese erwählt und hat diese Wahl gemäß § 52 der Kirchenverfassung die Bestätigung des evangelischen Oberkirchenraths erhalten. 2) Bekanntmachung des Großh. Handelsministeriums. Die Führung der Eisenbahnbau-Kasse Mannheim betreffend. Die Führung dieser Kasse ist seit 1. Okt. d. Jahres an den geistlichen Verwalter Sauler dafelbst übergegangen. 3) Bekanntmachung des Großh. Kriegsministeriums. Die Prüfungskommission für Freiwillige auf 1 Jahr betreffend. Dadurch wird an Stelle des Oberstabsarztes Dr. Hoffmann vom (1.) Leib-Grenadierregiment Oberstabsarzt Kaiser vom Medizinalkollegium zum Stellvertreter des Oberstabsarztes Dr. Steiner in die Prüfungskommission für Freiwillige auf ein Jahr ernannt.

München, 28. Okt. Zum Ersatz des Legationsraths Grafen Lutzburg ist Baron Lautpöhns, bisher in Florenz, zum

Legationssekretär bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden. Der Posten in Florenz bleibt unbesetzt.

Kassel, 26. Okt. Dem Kommunalantrag sind folgende Vorlagen zugegangen: 1) Etat der Landesbibliothek zu Kassel und Jüba. 2) Aufstellung des Hauptetats des Staatsschatzes von 1869. Nachweisungen des verzinslichen Bestandes desselben am 1. Jan. 1868 und die von demselben zu tragenden Lasten, Pensionen u. 3) Die Errichtung einer Irrenheilanstalt betreffend. 4) Regulative über die Verwaltung und den Etat der Landeshospitaler, Land-Krankenhäuser und Hospitaler Haimen und Werrhäuser. 5) Etat der Kosten des Landwegebaues, der Wege durch Staatswaldungen und Unterstützung des Landwegebaues überhaupt. Man beschloß, diese Gegenstände einem besondern Ausschuss zu überweisen.

Hamburg, 27. Okt. Bei den heutigen Bürgerchaftswahlen wurden 11 der gemäßigten und 7 der demokratischen Partei Angehörige gewählt. Zwei Kandidaten wurden von beiden Parteien aufgestellt. Zu den Gewählten gehört der Schiffsrheder Soman. Im Ganzen hat bei den diesjährigen Wahlen die demokratische Partei 10 Stimmen eingebracht.

Berlin, 28. Okt. Auf der kürzlich geschlossenen Telegraphenkonferenz in Baden-Baden war neben Oesterreich bekanntlich auch Ungarn durch einen besondern Bevollmächtigten vertreten. Die Telegraphenverwaltung des Norddeutschen Bundes hatte der Konferenz für die abzuschließenden Verträge drei Entwürfe vorgelegt. Der erste betraf einen Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bund einerseits und Bayern, Württemberg und Baden andererseits. Der zweite bezog sich auf einen Vertragsabschluss aller dieser Telegraphengebiete mit Oesterreich und Ungarn. Der dritte enthielt einen Vertrag zwischen den er genannten Gebieten und den Niederlanden. Von Oesterreich und Ungarn ist in Baden-Baden mit den Niederlanden kein besonderes Vertragsverhältnis festgestellt worden. Die erwähnten drei Entwürfe bildeten die Grundlage der Konferenzverhandlungen. Gemäß den erfolgten Abmachungen hört der bisherige deutsch-österreichische Telegraphenverein mit dem 31. Dezember d. J. auf zu existiren. Die Bestimmungen der neuen Verträge umfassen alle Telegraphenlinien und Stationen in sämtlichen vertragsschließenden Telegraphengebieten. Dagegen bleibt es vorbehalten, daß unterseische Telegraphenverbindungen von den Vertragsbestimmungen ausgeschlossen werden oder abweichende Tarife erhalten. Auch soll nur diejenige telegraphische Korrespondenz, welche die Linien zweier oder mehrerer kontrahirenden Theile berührt, nach den vereinbarten Bestimmungen behandelt und „Bereinskorrespondenz“ genannt werden. Für dieselbe gelten eben die gemeinsamen Tarife. Innerhalb seines eigenen Bereichs kann jedes Telegraphengebiet Tarife nach freiem Ermessen einführen.

Wie bestimmt verlautet, war die Entscheidung der Defizitfrage bis heute nicht erfolgt. Alle noch so zuverlässigen Angaben über deren Lösung werden als vorläufig bezeichnet. Heute Mittag trat das Staatsministerium wieder zu einer Berathung zusammen, welcher auch Se. Maj. der König beizuhöhen. Vielleicht sind in dieser Sitzung über die Deckungsart des nächstjährigen Defizits feste Beschlüsse gefaßt worden. Das Staatsministerium hat in letzter Zeit mit dem Minister-

M. Nach Spanien.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 255.)

Burgos, obwohl Jahrhunderte lang die erste und hervorragendste Stadt Castiliens, hat durchaus keinen ausgeprägten Charakter und nicht weniger als einen gothischen Typus in der Bauart der Häuser, deren hohe Beschaffenheit fast durchgängig eine moderne Façade verrathen. Die ältesten mögen kaum über zwei Jahrhunderte hinausreichen, ihre Fronten sehen wohl grau und finster aus, aber nicht alterthümlich, und ein antikes Fenster oder ein Torbogen älterer Datums ist eine Seltenheit. Ihre Zahl steigt zu der der Einwohner insofern in ungleichem Verhältnisse, als sie wenigstens die doppelte Menschenmenge aufnehmen könnten; die 14,500 Personen verlieren sich beinahe in denselben. Die Beschäftigung beschränkt sich meist auf Kleinhandel und Kleingewerbe und erstreckt sich auf seine Zweige unter den Arkaden der Plaza mayor, dem größten und zugleich Marktplatz der Stadt, welcher mit einer mittelaltlichen Bronzeplastik Karls III. geziert ist. In den Straßen, auf Promenaden oder in Caffee's bewegen sich wenig Leute und davon kommen zwei Militärs auf einen Zivilisten; diese Erscheinung darf jedoch in dem wenig bevölkerten Burgos nicht auffallen, um so mehr, als das Militär stets das größte Kontingent für die Defensivkräfte stellt. Die Individuen beider Kategorien bewahren in ihrem Auftreten als echte Castilianer einen solch wunderbaren Anstand, im gegenseitigen Verkehr eine so eigene Stille und einen vornehmen Ernst, als es je sammt und sonders den ältesten Adelsgeschlechtern angehörend. Der ärmste Mann zeigt die nämliche dignifizierte Haltung wie der reichste, und mit gleicher Grazie schlägt der lumpigste Bettler die Hüften des Mantels über seine Schulter und hüllt sich fühlend in die lang verschwendeten Falten, wie der Millionär oder der Herzog, und dem gemeinen Soldaten steht die rittermäßige Turnüre eben so gut an als seinem General.

Um nicht ungalanter Weise das schöne Geschlecht zu übergehen, so

will ich nur kurz anführen, daß es in Burgos schöne und häßliche Frauen gibt, wie anderswo, daß sie jedoch keinen Vergleich mit ihren südlichen Landmänninnen aushalten können; sie leiden sich auch nach französischer Mode und in farbige Kattunfabriken, deren Schnitt größtentheils um ein Jahrzehnt zurück geblieben, — in den Augen einer Weltbame wohl kein kleiner Fehler. Die Mantilla hat bis jetzt ihr Feld wacker behauptet, Hüte gibt es noch keine und daher auch keine Modistin.

In Burgos hatten wir mehrere Einkäufe gemacht, wobei ich Gelegenheit bekam, dem spanischen Kaufmann eine höchst angenehme Seite abzugewinnen. Derselbe ergeht sich nicht in hohlen Phrasen oder zudringlichem Geschwätz, er kennt nicht das Andreien und die Plaque des französischen oder deutschen Handels, und sein Geschäft geht doch. Demungeachtet dürfte ihm ein bißchen mehr Nüchternheit nichts schaden; er ist als Verkäufer zu trocken und gibt sich auch keine Mühe, den Wunsch des Käufers zu errathen. Wir forschten dafelbst nach Fabriken der Landindustrie. Früher, sagte die anwesende Kaufmannsrau, werden zumeist aus Frankreich bezogen oder höchstens im Inlande aus den von auswärts importirten Einzeltheilen zusammengesetzt; die Navaja, das eigenthümlich gefornete Messer, das jeder Burche in seinem Gürtel trägt, hat das Fabrikzeichen von Birmingham; die Mantilla española kann schon längst nicht mehr mit der weit fashionableren von Lyon konkurriren und, worüber ich am meisten freute, die Rosenkränze und Kreuzfische kommen aus dem protestantischen Nürnberg oder gar aus der Fabrik eines Juden von Fülth! Das Land führt jährlich mehr ein als aus, und die wenigslagende einheimische Manufaktur ist nicht konkurrenzfähig, ihre Erzeugnisse unvollkommen. Mit der Industrie geht es genau wie mit dem Ackerbau; es fehlt dem Spanier nicht die Lust zur Arbeit, aber der Sporn zur vollkommeneren Ausführung derselben, die Anleitung zum richtigen Aufassen; er sieht kein passendes Vorbild und ist zu unwillig. Unter dem jetzigen Regime des Staats steht dem Lande eine wesentliche Besserung der industriellen und kom-

merciellen Zustände nicht in Aussicht; die Sucht, nach veralteten und verkommenen Systemen zu herrschen, das Volk in der Unwissenheit und Leichtgläubigkeit stets fort zu erhalten, Einsicht und Aufklärung gering zu schätzen, muß radikal geheilt werden, um nicht in Bälde das Schlimmste fürchten zu lassen.

Mit Eintritt der Dunkelheit kehrten wir zu unserer Restauration zurück, wo die beiden Mädchen, die sie mit der größten Ordnung und Pünktlichkeit verwalten, zur Befriedigung ihrer Gäste alles Mögliche aufgeboden hatten. Nach einem kopiosen Mahl besorgten wir unsere schriftlichen Geschäfte, und nachdem auch diese erledigt waren, nahmen wir im Vereine mit dem weiblichen Personal Platz am hellleuchtenden Kaminsfeuer und suchten bestmöglichst durch Plaudern den Schlaf zu verschonen. Nach Mitternacht nahm der von Madrid herbraufende Zug die draußen von Kälte starrenden Passagiere und uns auf und setzte in geregelter Lauf seine Reise in dunkler Nacht weiter. Troß Polster und gutem Verschluß der Wagen erster Klasse drang der kalte Unhold zu allen Fugen und Ritzen ein. Gegen Morgen hatte der Zug die Station der Stadt Vitoria erreicht, wo ich für gar nichts Anderes eine Empfindung äußerte, als für eine Tasse warmen Kaffees, der dort eben so herzlich schlecht ist, wie fast überall in Spanien. Der Zug eilte nun durch die lieblichen Alpenlandschaften der baskischen Provinzen, deren rührige, fleißige Bewohner in einem ganz sonderbaren Verhältnisse zum Königreich stehen. Sie anerkennen die Oberhoheit der Königin, zahlen keine Steuern und wählen sich ihre Regierung selbst und unabhängig von Madrid. Sie bewahren ihre Freiheiten und Vorrechte mit ungläublicher Zähigkeit. Geld und Blut stellen sie dem Staate freiwillig und Salz und Tabak sind nicht Regie wie im übrigen Lande, sondern frei.

Die Herstellung der Bahn zwischen Vitoria und Hendaya mag wohl die interessanteste aller spanischen sein und muß ungeheure Geldmittel verschlungen haben. Tunnel, Viadukte, Brücken, Einschnitte und Dämme wechseln in den Thälern und Schluchten der hohen Kantabri-

präsidenten Grafen v. Bismarck schriftlich einen regelmäßigen Gebankenaustausch unterhalten. Der Urlaub des Grafen Bismarck ist bis Ende November verlängert.

Oesterreichische Monarchie.

Prag, 27. Okt. (N. Fr. Pr.) Sämtliche Posten, welche von Stadt-Kommunalwachen besetzt waren, sind von Gendarmen abgelöst worden. Die Melniker Bezirksvertretung verschob die Ausschusssitzungen bis nach erfolgter Bestätigung der Obmannswahl des Fürsten Georg Lobkowitz. Ob diese Bestätigung erfolgen werde, ist übrigens noch zweifelhaft.

Agram, 27. Okt. (N. Fr. Pr.) Gestern Nacht wurde die Kamerkasse zu Palanka an der Donau beraubt und daraus Baargeld und Staatsobligationen im Werth von beinahe einer Million mitgenommen.

Italien.

Florenz, 27. Okt. (Ital. Corresp.) schreibt: Tags darauf, nachdem die provisorische Regierung in Madrid dem Gesandten Italiens ihre Konstituierung mitgeteilt hatte, habe Letzterer derselben erklärt, die italienische Regierung habe die Beziehungen beider Staaten überhaupt niemals für unterbrochen angesehen.

Mailand, 28. Okt. (A. Hg.) Prinz Otto von Bayern ist hier eingetroffen. Die Kaiserin von Rußland gedenkt bis zum 8. Novbr. in Cernovio zu bleiben, dann, wenn möglich, über den Brenner zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Die dreifache Karte von Europa ist heute ausgegeben worden. Der Text zu der Karte von der heutigen Gestalt Europa's sagt:

Unter dem zweiten Kaiserreich hat Frankreich seine natürlichen Alpen Grenzen wieder erlangt. Italien ist befreit worden. Holland hat die Bande zerissen, welche es mittels Limburgs und Luxemburgs an den deutschen Bund knüpfte. Der deutsche Bund ist aufgelöst, die Bundesbesetzungen haben aufgehört zu bestehen. Mainz ist von Preußen allein besetzt, Landau und Germersheim gehören Bayern und sind durch dieses bewacht, Kaschau ist von badiſchen Truppen besetzt, Ulm gemeinschaftlich von Bayern und Württemberg. Preußen hat sich merklich vergrößert, allein im Ganzen ist das europäische Gleichgewicht nicht zum Nachtheil Frankreichs zerstört. Vor den letzten Ereignissen waren Preußen und Oesterreich zusammen Herren von Deutschland und konnten uns 80 Millionen Menschen gegenüberstellen, die durch Verträge und eine furchtbare Militärorganisation verbunden waren. Heute sind die Frankreich umgebenden Mächte unabhängig. Belgien und die Schweiz sind neutral. Preußen mit dem Nordbund zählt 30 Mill., die süddeutschen Staaten, welche militärisch mit Preußen verbunden sind, zählen 8 Mill., Oesterreich 35 Mill., Italien 22 Mill., Frankreich mit seiner Einheit und mit seinen 40 Mill., wenn man Algerien dazu rechnet, hat von Niemanden etwas zu fürchten.

Paris, 28. Okt. Der „Moniteur“ erstattet heute Bericht über den Besuch, welchen der Papst in Civita-Vecchia gemacht hat.

Se. Heiligkeit — sagt er — hat sich zu Fuß nach der Kathedrale und in den Palaſt begeben, von wo aus er der Bevölkerung und den auf seinem Weg aufgestellten Land- und Seetruppen seinen apostolischen Segen erteilt hat. Die päpstlichen Behörden, das Konjularcorps, die Generale und Offiziere der anwesenden päpstlichen und französischen Truppen sind sodann zur Audienz beim heil. Vater zugelassen worden. In der Antwort auf die Worte der Huldigung, die der General Dumont, Kommandant der Okkupationsdivision, im Namen der französischen Armee an ihn richtete, sprach der Papst seinen Dank und seine Sympathie für Frankreich, den Kaiser und die Kaiserin, Familie aus. Die Anwesenheit Sr. Heiligkeit in Civita-Vecchia hat der Bevölkerung Veranlassung gegeben, demselben in Masse ihre Hingebung und ihre Liebe kundzutun.

Aus Spanien theilt das amtliche Organ Folgendes mit: Ein Telegramm aus Madrid meldet, daß die Gesandten Preußens und Italiens heute (27.) ihre Beziehungen zu der spanischen Regierung wieder angeknüpft haben; der päpstliche Nuntius hat sich gleichfalls mit ihr in Verbindung gesetzt und dem Minister des Auswärtigen einen Besuch abgestattet. Man weiß, daß die Botschafter Frankreichs und Englands, sowie der bevollmächtigte Minister Portugals schon seit dem 23. Okt. mit genanntem Ministerium verkehrt haben. — Der General Caballero de Rodas ist

zum Generalkapitän von Andalusien ernannt worden, um den nach Madrid zurückberufenen Gen. Primo de Rivera zu ersetzen. Zugleich ist das Generalkommando der andalusischen Armee, das dem General Serrano-Debaya anvertraut worden war, aufgehoben worden. Am 23. Okt. hat der von der provisorischen Regierung ernannte Zivilgouverneur von Santander von seinem Posten in Gegenwart der provisorischen Junta Besitz genommen, welche sich sogleich nachher aufgelöst hat, nachdem sie die andern Lokalgewalten eingeladen, dasselbe zu thun.

Der „Abend-Moniteur“ konstatiert in seiner politischen Wochenschau das gute Einvernehmen der Männer, welche in diesem Augenblick in Spanien an der Spitze der Geschäfte stehen, und man hofft, daß die konstituierenden Cortes ihr Werk unter Bedingungen der materiellen Ruhe und moralischen Pazifikation werden vollführen können.

Die „Patrie“ meldet von Unruhen, die in Malaga und Antiguera, sowie auch in Obergaragonien stattgefunden hätten. In Madrid sei namentlich von einer Beschwerde die Rede, welche der Herzog von Villahermosa an das Ministerium des Innern über die auf seinem Gut Freboda angebrachten Verwüstungen eingereicht habe. — Morgen wird der Schwadronschef Graf v. Miribel nach St. Petersburg abgehen, um der Konferenz bezüglich der Explosionsgeschosse, die dort zusammengetreten wird, beizuwohnen.

Der „Liberte“ wird aus Spanien geschrieben, daß die demokratische Partei zu Madrid vom vorigen Sonntag zu folgendem Beschlusse gekommen ist: „Es wird sofort zur Gründung eines Zentral-Wahlkomitees geschritten, zusammengesetzt aus 30 Mitgliedern (3 für jeden Distrikt von Madrid), welches sich ohne Verzug mit Organisation eines korrespondirenden Komitees in jeder Provinz beschäftigen wird.“ — Rente 70.50, Cred. mob. 277.50, ital. Anl. 54.40.

Spanien.

Madrid, 26. Okt. Man schreibt der „Corresp. Havas“:

Die „Rad. Sig.“ veröffentlicht heute Morgen ein neues Manifest der Regierung, aber das gegenwärtige richtet sich nur an die Nation und handelt mit ihr nur von innern Fragen. Wie zu erwarten war, proklamiert die provisorische Regierung alle wesentlichen Freiheiten, die Kulturfreiheit mit inbegriffen. Dieses Programm ist mit ihr geeignet, die anspruchsvollen Politiker zufriedenzustellen, selbst unter den Demokraten; aber es enthält einen Wunsch zu Gunsten der Monarchie und hierüber werden nicht alle gleicher Meinung sein.

Die zweite Faktion der demokratischen Partei, die, welche die Republik um jeden Preis zur Fahne erhoben hat, wird ohne Zweifel gegen den von der Regierung kundgegebenen monarchischen Wunsch protestieren; sie wird vielleicht selbst so weit gehen, sich offen von ihr zu trennen. Aber was die Regierung nach dieser Seite hin verliert, gewinnt sie nach der andern, und überdies, in den Reihen der liberalen, aber furchtsamen Männer, welche die Revolution erschreckt hat und die sich von hier entfernt gehalten haben. Wenn sie dem reaktionären Druck, welchen diese neuen Anhänger auf sie ausüben werden, zu widerstehen weiß, so wird sie von der Opposition der Republikaner nichts zu fürchten haben, denn diese sind — ich wiederhole es — nur eine Minorität. Sollte hingegen die Regierung sich unglücklicher Weise auch nur ganz wenig auf den Weg der Reaktion drängen lassen, so würden die Republikaner unweilhaft zu fürchten sein, denn sie könnten dann auf die Unterstützung der ungeheuren Mehrheit einer Bevölkerung zählen, die sich an die liberalen Ideen mit um so mehr Leidenschaft angeschlossen hat, als sie nur deren Wohlfahrt kennt. Ich beileibe mich hinzuzufügen, daß ich an die vollkommene Aufrichtigkeit des Liberalismus fast aller Regierungsmitglieder glaube; diejenigen, welche daran gezweifelt haben, werden sich wohl durch das heutige Manifest überzeugen lassen.

Im heiligen Moment beschäftigt sich das Ministerium damit, die Vortheile und Nachteile jeder Thronkandidatur gegen einander abzuwägen. Da es dem Druck einer auswärtigen Macht nicht ausgesetzt ist und ihn auch nicht zu fürchten hat, so beiläufig sich nicht und nimmt sich Zeit. . . . Man hat bereits einige Anzeichen über diejenigen Thronkandidaten, welche keine Aussicht haben, gewählt zu werden. Da steht in erster Linie der Prinz Alfred von England. Unter den ernsthaften Kandidaten dürfte ein italienischer Prinz mit zu zählen sein. — Die Mitglieder der Cortes werden an Zahl derjenigen der früheren Abgeordneten gleich sein: 350. Man hat diese Zahl bei der ersten schon so schwierigen Anwendung des allgemeinen Stimmrechts nicht vermehren zu müssen geglaubt.

Madrid, 27. Okt. Italien hat die provisorische spanische Regierung ohne Rückhalt anerkannt. Man ver-

sichert, daß der Marquis de la Vega Armijo, der so eben zum Botschafter ernannt worden ist, bald auf seinen Posten abreisen wird. Man erwartet die Anerkennung der Regierung von Seiten Belgiens. Der Ministerrath hat die Wahlforderung diskutiert. Die Ruhe ist allgemein.

Madrid, 28. Okt. Der Kolonialminister hat an die Zivilgouverneure der Inseln ein Rundschreiben gerichtet, worin er die Grundzüge der Revolution in Bezug auf die Kolonien entwickelt. Der Minister bemerkt, daß die Regierung den Wahlmodus in Erwägung zieht, der mit Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse der überseeischen Provinzen als der zweckmäßigste erscheine. Die Regierung würde geglaubt haben, die ihr von der Nation verliehenen Machtbefugnisse zu überschreiten, wenn sie auf sich genommen hätte, die Maßregeln bezüglich der politischen Organisation, der Bedingungen der farbigen Bevölkerung und des asiatischen Ursprungs, sowie aller die spanischen Antillen interessirenden Probleme entscheiden zu wollen. Diese Fragen bleiben der Entscheidung der Nationalvertretung unter Mitwirkung der Abgeordneten der Kolonien überlassen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 28. Okt. Bezüglich der Bildung bulgarischer Banden in Rumänien, sagt der „Russische Invalide“: Wir sind überzeugt, daß der Fürst von Rumänien Alles vermeiden wird, was zur Störung des europäischen Friedens beitragen könnte. Die Friedensförderer in Rumänien finden an Rußland keine Hilfe und mögen dort Unterstützungen suchen, wo die orientalische Frage künstlich wieder aufgerührt wird.

Warschau, 25. Okt. Ueber die Art, wie der Abgesandte des Kaisers von Oesterreich, Fürst Thurn und Taxis seiner Zeit vom Kaiser Alexander bei empfangen wurde, bringt jetzt die in derlei Dingen nicht selten gutunterrichtete „Stier-3tg.“ folgende vielleicht richtigere Version:

Der Fürst Thurn und Taxis schien von dem überaus freundschaftlichen Empfang, der ihm von Seiten des Kaisers Alexander zu Theil wurde, so sehr überrascht und gerührt zu sein, daß er sich aus freien Willen veranlaßt fühlte, sich in eine ziemlich ausführliche Darlegung der politischen Verhältnisse einzulassen, bei der unverkennbar die Absicht durchschleuderte, dem Kaiser Alexander in Bezug auf diese Verhältnisse beruhigende Versicherungen zu geben. Der Kaiser Alexander hörte diese von ihm durch nichts provozirten Auseinandersetzungen mit gepaarter Aufmerksamkeit an und erwiderte nach Beendigung derselben fast wörtlich Folgendes: „Mein seliger Oheim (Alexander I.) und ich, wir haben leider die traurige Erfahrung machen müssen, daß auf die Loyalitätsversicherungen des polnischen Adels nichts zu geben ist, und daß derselbe, je lauter er seine Loyalitätsversicherungen wiederholt, desto eifriger auf Verath sinnig; ich wünsche, daß Oesterreich in Bezug auf den polnischen Adel bessere Erfahrungen machen möge!“

Großbritannien.

London, 27. Okt. Von einem Amerikaner, der sich mit einem Landmann aus einem andern Staat über die Wertwürdigkeit ihrer betreffenden Geburtsorte unterhielt, wird eine eigenthümliche Anekdote erzählt, durch welche es ihm gelang, einerseits seinen Genossen mächtig zu überbieten und andererseits den Begriff ungeheurer Höhe in origineller Weise zu illustriren. Es war von einem hohen Thurm die Rede, welcher auf die Heimath des Freundes unseres Yankee herabschaute und eine so unermeßliche Fernsicht bot, daß der Erzähler es für nöthig hielt, zu Ehren der eigenen Heimath einzutreten. „Das ist noch gar nichts — unterbrach er denn auch den Erzähler. Bei uns zu Hause steht ein Thurm, an dessen ganzer Höhe ein einzelner Mann unmöglich hinaufsteigen kann. Um die Spitze zu erschauen, thun sich immer zwei zusammen und der zweite fängt da an, wo dem Ersten das Gesicht ausgeht.“ Eine ähnliche „Theilung der Arbeit“ scheinen auch die beiden Hauptstützen unserer liberalen Partei vorgenommen zu haben. Es überrascht nicht wenig, als in diesen Tagen Hr. Gladstone die Rundreise in seinem Wahlbezirk schloß und sich nach Hawarden Castle zurückzog, ohne mehr als drei Punkte des großen politischen Materials, das demnachst der liberalen Partei zur Verarbeitung anheimfallen wird, zu erledigen. Reform, irländische Staatskirche und namentlich Finanzpolitik waren die ausschließlichen Gegenstände seiner Betrachtung gewesen. Die erste Wahlrede Bright's indessen, die dieser am verwichenen Abend in Birmingham hielt, bietet die Lösung des Räthfels in so fern, als er begann, wo Gladstone aufgehört. Ohne sich auf Einzelheiten einzulassen, warf der berühmte Redner einen Rückblick auf die Vergangenheit, zunächst auf den Zeitpunkt vor 10 Jahren, wo er zuerst als Kandidat für Birmingham aufgetreten und damals unter dem Hohn und Spott der Konserwativen Hausinhaber-Stimmrecht befürwortete. Hauptächlich an die zahlreich vertretenen Arbeiter sich wendend, deutete Bright sodann auf den heutigen Stand der Dinge, wo die Zahl der Wähler von 14,000, die vor 3 Jahren noch auf den Registern standen, auf 40,000 angewachsen sei. Es schloß sich daran eine Auseinandersetzung über die beiden Parteien des Tages, und der Redner wies nach, wie alles Gute und Lichtige, was die englische Gesetzgebung innerhalb der letzten 40 Jahre geschaffen, die Emanzipation der Katholiken und der Dissenter, die Abschaffung der Sklaverei in den Kolonien, die Aufhebung der Kornzölle und des Zeitungsstempels, der französische Handelsvertrag, die Abschaffung der Kirchensteuer und die Reformacte, entweder direkt durch liberale Regierungen, oder aber unter Vorherrschaften und trotz des Widerstandes derselben durch den Druck der liberalen Partei erzielt worden sei. Bei diesem Resultat angelangt, appellirte Bright sodann in entscheidener Weise an seine Zuhörer und forderte sie auf, den Männern, welche stets und unerschütterlich ihrer Ueberzeugung folgend, für Reform gearbeitet, den Vorzug zu geben vor einer Partei, die allen Reformen nur widerstrebend zugestimmt, nachdem dieselben in die Landesgesetze übergegangen. Der Redner, der unter formalem Beifall und trotz zunehmender Heiserkeit über eine Stunde gesprochen, wird am 30. eine fernere Ansprache halten.

London, 28. Okt. Der englische Gesandte in Wien, Bloomfield, hat seine Rückreise nach Wien angetreten.

ſchen Gebirgskette beständig mit einander ab. Die Vegetation dieser Gegend lag noch in tiefem Schlummer, nur die Wiese grünte. An Gebirgsbächen ist kein Mangel, überhaupt Wasser reichlicher vorhanden, denn irgendwo auf der Halbinsel. Bei Asfusia nahm der Zug eine ziemliche Anzahl junger Burschen und Mädchen auf, welche ihr Heil in Spanisch-Amerika zu suchen beabsichtigten; ihr Abschied von der Heimath war schmerzlich, des Weinens kein Ende. Von Dem, was sie sprachen, verstand ich kein Wort, weil sie kastisch, eine von der spanischen und französischen völlig verschiedene Sprache redeten. Auch die Namen der Dörfer klingen unserm Ohr fremdartig, wie z. B. Nagagotia, Okaute, Dazurga, Andoain u. s. w.

Bei San Sebastian kamen wir in Sicht des Golfes von Biscaya. Von da bis Bayonne ist die Gegend wunderschön. Wer das Glück hat, wie wir, diese Strecke bei solch herrlichem Wetter und unter einem wie mit Ultramarin übermalten Himmel zurückzulegen, der darf auch eine vorausgegangene eiskalte Nacht mit in Kauf nehmen und sich für alle Strapazen der Reise hinlänglich entschädigt betrachten. Das Meer lag in seiner Bläue wie eine sein polirte Metallplatte und das mit Dreu dicht besetzte Ufer blinnte im Schmucke eines wundervollen Frühlingmorgens. Alljährlich im Sommer geben sich allda die Reichen der Erde ihre Rendezvous und besuchen die Seebäder von San Sebastian, St. Jean de Luz und Biaritz. In Hendaya ist Wagenwechsel, die Reisenden passiren die im Stationsgebäude postirte Zollwache ohne weitere Umstände und besetzen nach kurzem Aufenthalt den Zug für Bayonne und Bordeaux.

Zwischen beiden Städten liegen die Landes, eine flache ehemals öde und sumpfige Gegend, jetzt allenthalben urbar gemacht und gut bewalbet mit Nadelbäumen, die sowohl an Holz wie auch an Terpentinen einen ungeheuren Ertrag abwerfen. Am unterhaltendsten ist auf diesem Wege, auf welchem man vor Langweile beinahe stirbt, zu schlafen. Gegen 6 Uhr des Abends erreichten wir Bordeaux, wo wir uns einige Tage Erholung gönnten, um so mehr als die große Welt- und

Handelsstadt für den Fremden manchen Reiz bietet. Damit hatte ich meine Reisetage beschlossen, weil von da ab der Weg in die Heimath nur in großen Entfernungen zurückgelegt wurde.

Wer Spanien bereisen will, aber möglichst rasch an seine Grenze zu gelangen beabsichtigt, der benütze die direkte Route Straßburg-Paris-Bordeaux-Bayonne und mache die Tour in umgekehrter Weise, wie ich sie beschrieben habe.

Die Leipziger Theaterfrage ist ihrem Abschluß nahe. Am 21. Okt. haben die Leipziger Stadtverordneten die Anträge ihrer Ausschüsse, betreffend die Verpachtung des Theaters an Dr. Heinrich Laube in Wien, angenommen. Darnach erhielt Dr. Laube beide Leipziger Theater, vom 29. Januar 1869 angefangen, für einen Pachtzins von jährlich 6000 Thln., wogegen ihm zugleich die Stadt Leipzig das Gas für das neue Theater zum Kostenpreise und für das alte Theater zu ermäßigtem Preise liefert. Da für das alte Theater zum Zweck einer Restauration und Sing-Spielhalle schon über 5000 Thlr. Pacht geboten worden sind, so ist die Forderung von 6000 Thln. für beide Theater vom finanziellen Standpunkt keine unbillige. Dr. Laube hat angenommen.

Worms, 27. Okt. Aus den so eben erschienenen „Gedenkbüchern an die Enthüllungsfeste des Luther-Denkmal“ ist ersichtlich, daß ein vorläufiger Ueberschuß von 18,415 fl. 2 kr. (Einnahmen 236,556 fl. 59 kr., Ausgaben 218,141 fl. 57 kr.) vorhanden ist, welcher zur Gründung einer Luther-Stiftung verwendet werden soll.

Barmen, 27. Okt. (Köln. Sig.) Dr. Georg v. Vincke hat sein Mandat als Abgeordneter wegen Krankheit niedergelegt. — Für Freilichtrath sind ungefähr 54,000 Thaler eingegangen.

Levantepost.

Konstantinopel, 21. Okt. Izzedin, Sohn des Sultans, hat gestern eine Revue der ottomanischen Flotte abgehalten...

Ägypten.

Der Vizekönig, der an dem gegen ihn verübten Attentat gemerkt hat, daß der Sicherheitszustand in seinem Land...

Amerika.

Philadelphia, 26. Okt. Man telegraphirt der "Times": In Neu-Orleans hat am verflorenen Samstag ein Kra...

New-York, 15. Okt. (Per Bremen.) Die Regierung hat den Depeschwechsel zwischen ihrem Madriber Gesandten...

Baden. Karlsruhe, 29. Okt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden...

Wien, 27. Okt. Das zur Subskription aufgelegte Kapital der österreichischen Nordwestbahn ist bei den hiesigen Auftragsstellen...

Karlsruhe, 29. Okt. Das "Central-Verordn.-Bl." Nr. 22 enthält eine Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern...

Karlsruhe, 28. Okt. (Bad. Bl.) Heute wurde Seitens des oberbayerischen Verbandes der Vorshühnervereine...

Karlsruhe, 28. Okt. (Heidelb. Ztg.) Raum zwei Monate sind verflossen...

Bapern gebürtigen verheirateten Mann zusammen; der neue Wein mag seine Wirkung gehabt haben...

Vermischte Nachrichten.

Hundheim, 23. Okt. (Laub.) Gestern feierte Hr. Pfarrer und Defan Franz Jos. Faulhaber...

Untereggingen, A. Waldshut, 24. Okt. (Don. B.) Hier wurde eine schon seit 6 Wochen kranke Frau auf zu Tage getretenen Veracht...

Wiesbaden, 28. Okt. Hr. Becker, Redakteur der "Neuen Mittelrheinischen Zeitung"...

Wien, 27. Okt. Das zur Subskription aufgelegte Kapital der österreichischen Nordwestbahn ist bei den hiesigen Auftragsstellen...

Karlsruhe, 29. Okt. Das "Central-Verordn.-Bl." Nr. 22 enthält eine Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern...

Karlsruhe, 28. Okt. (Bad. Bl.) Heute wurde Seitens des oberbayerischen Verbandes der Vorshühnervereine...

Karlsruhe, 28. Okt. (Heidelb. Ztg.) Raum zwei Monate sind verflossen...

Karlsruhe, 29. Okt. Das "Central-Verordn.-Bl." Nr. 22 enthält eine Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern...

Karlsruhe, 28. Okt. (Bad. Bl.) Heute wurde Seitens des oberbayerischen Verbandes der Vorshühnervereine...

Karlsruhe, 28. Okt. (Heidelb. Ztg.) Raum zwei Monate sind verflossen...

massen nicht zu durchbrechen vermochte. Kein anderes Meer der Erde in denselben Breitengraden...

Karlsruhe, 23. Okt. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof.) In der heutigen öffentlichen Sitzung kamen...

Frankfurt, 29. Okt. - Uhr - Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 215/4, Staatsbahn-Aktien 268/4...

Für die Wasserbeschädigten in der Schweiz sind weiter eingegangen: 1) 236 fl. 53 kr. durch das Comptoir der badischen Landeszeitung...

Für die Wasserbeschädigten in der Schweiz ist weiter bei uns eingegangen von D. B. R. 1 fl. 45 kr. von G. 3 fl. 30 kr. von Ungenannt 2 fl. von A. Knittel 10 fl. von Ungenannt 1 fl. von B. G. 2 fl. von Ungenannt 39 kr. von R. und B. 2 fl. im Ganzen 126 fl. 50 kr.

Für das Stein-Denkmal bei Nassau, laut Aufruf in Nr. 249 der Karlsruher Zeitung...

Table with 4 columns: Barometer, Thermometer, Wind, Himmel. Rows for Mornings 7 Uhr, Mittags 2, and Nachts 9.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag 30. Okt. 4. Quartal. 115. Abonnementvorstellung. König Heinrich der Vierte, historisches Schauspiel in 5 Akten...

